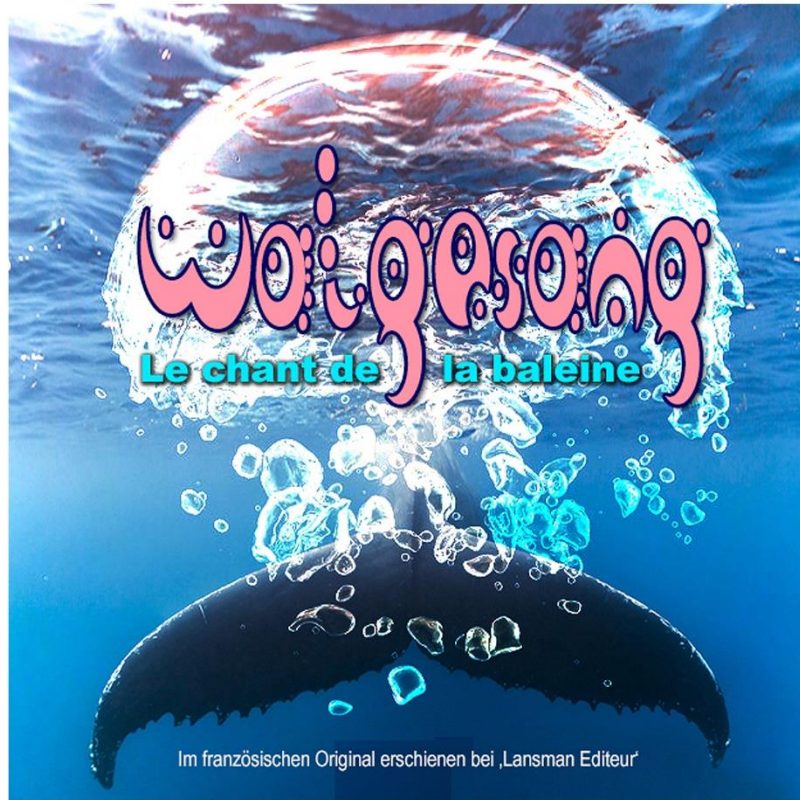


Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar



von
Cathrin Daele
in einer Übersetzung von
Heinke Wagner

razzo
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Walgesang

von
Catherine Daele

Originaltitel: Le chant de la baleine

Lansman Éditeur, 2019

*Wie soll ich dir bloß das Feuer näherbringen?
Wie soll ich dich bloß ins Blaue zurückbringen?
Dominique A., Vers le bleu (Dem Blauen entgegen)*

*Dieser Text ist für meine Töchter, Lou-Léa und Hannah.
Mögen sie immer mit starken Freundschaften und hochhüpfenden Träumen leben.*

Meine ganze Liebe an Benoît Horion und seine Mama.

Dauer: ca. 80 Minuten
Sprache: deutsch von Heinke Wagner, 2022

© razzoPENuto 2022
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Walsang

Ein Bühnenwerk von Catherine Daele

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Inhalt

Es ist die Geschichte von Ethel, sieben Jahre alt. Sie lebt in der mächtigen Vorstellungswelt der Kinder und erkundet die Facetten der schweren Trauer, die über sie hereingebrochen ist.

Sie trauert nämlich um ihre Mama. Der Friedhof ist ihr Zufluchtsort und ihr Spielplatz geworden.

Dort trifft sie Victor, zehn Jahre alt. Nicht leicht, unterschiedlichere Kinder zu finden als die beiden. Ethel ist wild und unhöflich; Victor hat alles von einem schüchternen und vernünftigen Jungen. Nach den ersten Streitereien beginnt eine Freundschaft zwischen ihnen. Und sie begeben sich auf eine Phantasiereise, bei der ihnen schelmische Sirenen und singende Wale helfen, Wunden zu heilen.

Zwei Kinder treffen sich auf einem Friedhof. Ethel, 7 Jahre alt, spielt am Grab ihrer Mutter mit einer Maus „Beerdigen“, Victor, 10 Jahre alt, kommt vom Begräbnis eines entfernten Onkels dazu und ist entrüstet darüber, dass Ethel von fremden Gräbern Blumen klaut. Aber nur sie beide vernehmen den Walgesang und treffen sich nun jeden Tag am Grab. Der ferne Onkel hat Victor ein ganz besonderes Heft vermacht, das ihm helfen wird, Ethel in ihrer Trauer zu begleiten. Das Zauberbuch enthält nämlich geheime Rituale, die sie in die Welt der Sirenen und Meeresungeheuer führen... Wie Jonas besteht Ethel die erlösende Prüfung und wird Victors beste Freundin. In zwölf rhythmisch gelungenen Bildern behandelt die belgische Autorin Catherine Daele das Thema unerschrocken, mit einer gewissen Leichtigkeit, viel Humor, aber auch poetischen Momenten, die neben den kindlichen Erkundungen das ganze Ausmaß des Schmerzes nahebringen und dazu beitragen, ein breites Spektrum menschlicher Gefühle entstehen zu lassen.

Figuren:

Ethel, 7 Jahre alt

Victor, 10 Jahre alt



Die Autorin dankt Jean-David Julémont, der Theatergruppe 3637, dem Zététique-Theater für die Begleitung durch die verschiedenen Etappen der Abfassung des Textes. Danke an das Kollektiv „À mots découverts“ für seine uneingeschränkte Unterstützung, seine Liebe zur Sprache, seine Risikobereitschaft und sein Engagement lebenden Autoren gegenüber.

Danke an die fröhliche, engagierte und dynamische „Bande à Léon“!

Danke an die Kinder und Lehrer der sechsten Klassen in den Schulen Pierre Vernier und Sainte-Marie der Stadt Ornans für ihre herzliche Aufnahme, ihre Neugierde und ihre Kreativität bei unserer Begegnung.

Danke an Yves Bourdais, er hat die perfekte Mischung aus einem Träumer und einem Mann der Tat.

Danke an Simon Vincent und seine Theatergruppe Mala Noche für ihre Energie, ihre Kreativität und die Förderung der Kinder.

Danke an Michel Feilner für seine Beratung in Sachen Ozean und Tiere.

1. Ethel

Stell dir, hier, einen Friedhof vor.

In die Richtung und auch in die Richtung, der gleiche Friedhof.

Hier stochert ein kleines Mädchen mit einer toten Maus in der Erde herum. Das kleine Mädchen ist Ethel.

Auf einem Grabstein kannst du ein Farbfoto von einer Frau sehen, und zwei Zahlen: 1984-2022¹. Außerhalb der Bühne hat eine Beerdigung stattgefunden. Da stehen wahrscheinlich ein Pfarrer, ein paar Menschen um ihn herum, und vor allem Victor, ein kleiner Junge.

Vorläufig sieht man ihn nicht.

ETHEL

Mach dir keine Sorgen. Ich leg ein paar kleine Keksstückchen neben dich und dann komm ich wieder, um zu sehen, wie's es dir geht, mach dir keine Sorgen.

Die Augen möchtest du so weit geöffnet behalten?

Magst du was sagen?

Hast du Angst?

Bist du böse?

Wenn du gekämpft hättest, wärst du vielleicht die Stärkere gewesen...

Eine Krankheit bleibt so groß wie ein Keim, die sieht man doch nur mit einer großen Lupe.

Außer du lässt sie eben selbst größer werden.

Dann wird sie stärker.

Und du ganz klein.

Und der Spieß dreht sich um: der Tod ereilt den, der verliert.

Und du hast verloren.

Vielleicht beim nächsten Mal...

(Sie untersucht die Maus, richtet sie zwischen ihren Fingern auf und befühlt sie.)

Wenn du einen Toten zum Leben erwecken willst, packst du den Erstarrten von oben nach unten. Dann stellst du ihn auf den Kopf. Und danach wartest du.

Du wartest, du wartest, länger als eine Stunde bei 180° im Backofen.

Du wartest. Du wartest bis alle seine Haare da innen drin in der Erde Wurzeln schlagen.

¹ Das Datum soll so angepasst werden, dass die Frau zum Zeitpunkt der Aufführung 38 Jahre alt ist.

Wenn seine Haare da innen drin in der Erde Wurzeln geworden sind, dann kommt er in sein Leben zurück.

Und manchmal, ab und zu, wird ein Baum aus ihm.

Und wenn ein Grünspecht an seine Rinde klopft, ein kleines Loch in seinen Stamm hämmert, dann musst du nur noch ins Loch reinblasen, um ihm deinen Hauch zu geben.

(Sie pustet, um die Maus mit Luft aufzufüllen, als würde sie eine Luftmatratze aufblasen. Die Maus bleibt leblos. Sie wirft sie weg. Man hört eine Art fernen Walgesang. Ethel hört ihn und stopft sich die Ohren zu. Der Gesang verklingt.)

Victor tritt auf, bleibt etwas auf Abstand zu Ethel, aber er beobachtet sie. Ethel sieht ihn nicht. Er kommt von der Beerdigung von nebenan. Erinnerst du dich? Er hat eine Brille auf der Nase und ein Heft in den Händen. Ethel gräbt ein kleines Loch, nimmt die Maus und legt sie ins Loch.)

Moment, ich muss dich erst einwickeln.

(Sie nimmt ein Taschentuch aus ihrer Tasche und wickelt die Maus ein. Sie legt die eingewickelte Maus ins Loch. Sie schaut hin. Sie holt die Maus wieder raus, wickelt sie aus dem Taschentuch, schaut sie an. Sie wickelt sie wieder ein, legt sie ins Loch. Schaut hin. Holt einen Keks aus der Tasche. Nimmt die Maus wieder raus, wickelt sie aus dem Taschentuch, schaut sie an. Sie legt Keksstückchen neben die Maus. Wickelt die Maus mit den Keksstückchen wieder ins Taschentuch. Sie legt die Maus zurück ins Loch.)

Jetzt streu ich Erde auf dich. Einverstanden? Aber ich komm wieder, keine Sorge.

(Sie bedeckt die Maus mit Erde.)

Alles in Ordnung?

(Sie streut weiter Erde auf sie, bis sich ein kleiner Erdhügel bildet. Sie holt ein paar Blüten von anderen Gräbern. Sie richtet ein kleines Grab her. Sie scheint noch nicht zufrieden. Sie holt ein großes Blumengesteck, das wohl auf dem Grab einer kürzlich verstorbenen Person lag. Sie legt es auf das winzige Grab.)

Keine Sorge... ich komm dich besuchen... ich lass dich nicht ganz alleine.

(Man hört in der Ferne eine Art Walgesang, Ethel stopft sich die Ohren zu. Victor hört hin und scheint aufzumerken. Ethel sieht Victor. Sie sehen sich an. Sie löst die Hände von ihren Ohren.)

- VICTOR Was ist das?
(Der Gesang verklingt.)
- ETHEL Hörst du das?
- VICTOR Was ist das?
- ETHEL Hörst du das wirklich?
- VICTOR Ja, was ist es?
- ETHEL Weiß ich nicht.
- VICTOR Fabriken?
- ETHEL Hier gibt's keine Fabriken, ich wohn grad gegenüber, ich weiß,
dass es keine gibt.
- VICTOR Du hast kein Recht, Blumen von andern zu stehlen.
- ETHEL Fabriken gibt's hier nicht, weiß nicht, was das ist. Es hat
aufgehört... Hörst du bei deiner Feier nicht zu?
- VICTOR Nein.
- ETHEL Warum?
- VICTOR Du hast kein Recht, Blumen zu stehlen. Wie heißt du?
- ETHEL Ethel. Wer ist denn der Tote, den du begräbst?
- VICTOR Das ist verboten...
- ETHEL Der wollte wohl auch nicht verbrannt werden?
Ist es dein Vater? Deine Mutter?
Wie alt bist du?
- VICTOR Ein entfernter Toter.
Blumen von anderen stehlen bringt Unglück.
- ETHEL Wie alt war er?

- VICTOR 68.
- ETHEL Ist er daran gestorben?
- VICTOR Ja.
- ETHEL Bist du sauer?
- VICTOR Weswegen?
- ETHEL Weil er tot ist?
- VICTOR Nein. Ein entfernter Toter, hab ich doch gesagt.
- ETHEL Hast du ihm etwas in den Sarg gelegt?
- VICTOR Igitt... nein!
Es ist verboten, einem Toten Blumen wegzunehmen.
- ETHEL Wie heißt du?
(Man hört eine Art Walgesang. Sie schaut Victor an.)
Das sind keine Fabriken...
- VICTOR Was würdest du sagen, wenn ich dir das Wertvollste, was du hast, wegnehmen würde?
- ETHEL Was zum Beispiel?
- VICTOR Deine Brille, zum Beispiel, ohne vorher zu fragen.
- ETHEL Ich hab keine Brille...
- VICTOR Dann stell's dir vor.
(Ethel nimmt Victor die Brille ab und setzt sie sich auf die Nase.)
Gib' sie mir zurück, die bricht leicht.
- ETHEL *(ahmt ihn nach)*
„Du hast kein Recht, Blumen von Toten für andere Tote zu stehlen. Was würdest du sagen, wenn ich dir was wegnehmen würde, das...“ Hey, da tun mir die Augen weh.

- VICTOR Gib' sie her. Die ist nur für meine Augen. Gib' sie zurück.
- ETHEL Was haben deine Augen denn?
- VICTOR Gib' sie zurück, das ist kein Spielzeug.
- ETHEL Was haben deine Augen denn?
- VICTOR Sie sehen verschwommen.
- ETHEL *(zeigt eine 4 mit ihren Fingern)*
Was siehst du da?
- VICTOR Ich kann's eben nicht sehen, gib' sie zurück.
- ETHEL *(sehr nahe an Victors Gesicht)*
Und jetzt?
- VICTOR Vier, gib' sie her, die kann zerbrechen.
- ETHEL *(bildet eine Vier vor ihren eigenen Augen mit Brille)*
Wenn ich deine Brille aufsetze, sehe ich wie du, wenn du sie nicht aufsetzt. Komisch.
- VICTOR Beeil dich, meine Mutter winkt mir schon.
(Ethel läuft mit der Brille weg, beginnt ein Fangenspiel. Victor legt sein Heft auf den Boden, will seine Brille erhaschen, beim Spiel fällt die Brille runter und ein Glas zerbricht. Er hebt sie auf.)
Da haben wir's. War sehr schlau! Jetzt krieg ich wegen dir Mordsärger!
- ETHEL Entschuldigung!
- VICTOR Meine Mutter... siehst du sie? Siehst du in was für einem Zustand sie ist? Für sie ist der Tote kein weit entfernter. Und da sollte man nicht... Meinst du, sie kann das jetzt brauchen, dass ich meine neue Brille kaputt mach?
- ETHEL War keine Absicht. Entschuldigung...

- VICTOR Ich sag's dir, wenn ich deswegen mein Sparschwein schlachten
muss, kriegst du es mit mir zu tun!
(Er geht weg.)
- ETHEL He! Geh nicht weg! *(Lauter)* Vergiss nicht, ein wenig Erde auf
den Sarg zu streuen, auch wenn du ihn nicht kennst, das bringt
ihm Glück.
(Für sich) Das ist wichtig.
Wie heißt du?
*(Walgesang. Ethel stopft sich die Ohren zu und singt im
Weggehen noch lauter. Das Heft bleibt liegen. Es öffnet sich
von alleine.)*



2. Verreck doch!

Gleicher Ort am nächsten Tag. Ethel tritt auf, sieht das vergessene Heft, nimmt es, schaut es sich an. Sie sieht Victor von weitem kommen, geht hinters Grab und versteckt sich. Victor tritt auf. Er sucht sein Heft, ohne recht dran zu glauben. Ein Glas seiner Brille ist immer noch zerbrochen.

- VICTOR In unserer Familie tragen wir irgendwann mal alle eine Brille! Oma und Opa haben eine, Nono und Nona haben eine, Papa und Mama, Oscar, mein Pate, meine Patin, und Jacques und seine drei Töchter, alle haben sie eine Brille.
(Ethel streckt ihren Kopf hinter dem Grab hervor und sieht Victor an. Er spricht weiter, ohne sie zu sehen.)
Ich seh' nicht ein, was das miteinander zu tun haben soll, ist doch bescheuert, sowas zu sagen. Ein Affe ist ein Affe. Eine Brille, eine Brille. Ich seh' nicht ein, warum man wie ein Affe aussehen soll, nur weil man eine Brille trägt! Die Hälfte der Leute tragen doch Brillen...
- ETHEL *(zeigt ihm das Heft)*
Suchst du das da?
- VICTOR Ja...
- ETHEL Du hast es gestern vergessen.
- VICTOR Meine Mutter war wütend.
- ETHEL Wegen der Brille...
- VICTOR Wegen dem Heft.
- ETHEL Was ist das?
- VICTOR Hast du's gelesen?
- ETHEL Nein... Was ist das?
- VICTOR Vom Toten meiner Mutter. N' Geschenk.
(Er geht weg.)

- ETHEL Seite acht. Hast's gesehen? Hast du die Alte gesehen, wie hässlich die ist?
- VICTOR ...
- ETHEL Angeschaut hab ich mir nur die Bilder.
(Victor sieht sich Seite acht an.)
Weißt du, wer das ist? Hast du gesehen, wie scheußlich die aussieht?
- VICTOR Nein...
- ETHEL Man würd' meinen, die sei schon tot, oder?
- VICTOR Nein...
- ETHEL Ihre Haut, all diese Falten, unglaublich! Ist das die Frau von deinem Toten?
- VICTOR Weiß ich nicht.
- ETHEL Ich weiß nicht, wie die einen Mann gefunden hat, so hässlich wie die ist. Könntest du dich verlieben?
- VICTOR Hast du alles gelesen?
- ETHEL Und gleichzeitig, wenn du das Foto von ihm anschaust, blätter weiter, da, ist es fast schlimmer, ein dicker Bart von einem dicken...
- VICTOR So darfst du nicht reden. Das hab ich vom Toten bekommen. Als Geschenk. Du hast kein Recht, es zu lesen.
- ETHEL Ist das der Tote, der Schnurrbärtige? Hat der es dir gegeben?
- VICTOR Ich weiß nicht, ich glaube schon, ich habe ihn nicht gekannt...
- ETHEL Das sieht man schon an seiner Farbe, dass der es nicht mehr lange macht.
- VICTOR So darfst du nicht reden.

ETHEL Es ist die Wahrheit.

VICTOR Unsinn.

ETHEL Jeder kann's sehen.

VICTOR Du bist respektlos. Ich darf dich darauf hinweisen, dass wir hier auf einem Friedhof sind!

ETHEL Ich bin nicht schwachsinnig.

VICTOR Du bist hier nicht auf einem Spielplatz. Die Leute kommen zum Weinen her. Es ist traurig, jemanden zu kennen, der tot ist.

ETHEL Das weiß ich.

VICTOR Also, tot oder nicht, würde es dich freuen, wenn ich von dir sage, die ist hässlich? Oder die stinkt?

ETHEL Stimmt gar nicht.

VICTOR Es stimmt nicht, dass du stinkst, aber es stimmt schon, dass du hässlich bist.

ETHEL Du bist böse!

VICTOR Du siehst, das ist nicht so witzig.

ETHEL Ich sag's denen doch nicht ins Gesicht!

VICTOR Es ist grundsätzlich böse.

ETHEL Du bist auch hässlich!

VICTOR Da haben wir's, du bist wirklich böse.

ETHEL Du bist superhässlich! Und auch noch mit Brille! Ein Brillenaffe!

VICTOR Du Scheißgöre!
(Er entfernt sich.)

- ETHEL Du Brillenpavian!
- VICTOR Du Vogelscheuche!
- ETHEL Geh doch zu den Würmern, dahin, wo du hingehörst.
- VICTOR Geh weg und krepier anderswo!
(Er geht mit seinem Heft weg.)
- ETHEL Verreck doch!
(Ethel weint. Walgesang aus der Ferne.)
Hörst du das auch? Was ist das?



3. Sprich nicht mehr

Am nächsten Tag.

- ETHEL Du hast mir deinen Namen nicht gesagt.
- VICTOR Komm mir nicht zu nahe, du machst alles kaputt. Meine Mutter will nicht mehr, dass ich mit dir rede.
- ETHEL Warum? Warum kommst du überhaupt ständig her?
- VICTOR Sie sagt, dass du komisch bist. Sie hat Recht, du bist komisch.
- ETHEL Warum?
- VICTOR Ein kleines Mädchen alleine auf einem Friedhof, das ist komisch, seit ich dich kenne, machst du komische Sachen, mit dir stimmt was nicht.
- ETHEL Was denn?
- VICTOR So ist es doch. Stell keine Fragen.
...
- ETHEL Deine Mutter weint die ganze Zeit.
- VICTOR Ich darf nicht mit dir reden. Schweig.
(In der Ferne Walgesang. Pause. Ethel sieht das Heft in Victors Tasche.)
- ETHEL Was steht denn da auf dem Umschlag?
(Victor sieht den Umschlag an, blättert um und legt das Heft auf den Boden.)
Sie sieht nicht her, keine Bange...
- VICTOR ...
- ETHEL Deine Mutter. Sie weint so sehr, dass sie nicht nachschaut, was du machst.
- VICTOR Hörst du jetzt endlich auf?

- ETHEL Sie sieht nicht nach dir, ist doch wahr.
- VICTOR Warum spielst du nicht etwas weiter weg?
- ETHEL Ich bin hier zu Hause.
- VICTOR Du bist hier nicht mehr zuhause als woanders, da oder dort drüben.
- ETHEL Doch.
- VICTOR Nein.
- ETHEL Doch.
- VICTOR Und warum, Frau Schlaumeierlein?
- ETHEL Das ist das Grab meiner Mutter.
- VICTOR Das ist das...
(Aus der Ferne Walgesang.)
- ETHEL „Sophie König, 1984-2022, für immer in unseren Herzen.“ Das ist meine Mutter.
- VICTOR Das ist deine Mutter?
- ETHEL Ja.
- VICTOR Ist sie gestorben?
- ETHEL Ja.
- VICTOR Deine Mutter ist gestorben?
- ETHEL Ja.
- VICTOR Sie ist gestorben?
- ETHEL Ja.
- VICTOR Tot?

ETHEL Ja.

VICTOR Deine Mutter? Ist das deine Mutter, da?

ETHEL Ja.

VICTOR Also deine Mutter, Sophie...

ETHEL König.

VICTOR Sophie König ist deine Mutter und sie ist...

ETHEL ... tot. Sie ist gestorben.

VICTOR Sie ist tot?

ETHEL Ja. Wie heißt du?

VICTOR Ich? Victor. Ich muss... *(Er geht weg.)*

ETHEL Deine lebende Mutter ruft dich. Ja, du musst...

VICTOR Ich gehen.... muss ich... also ich muss gehen.

ETHEL Victor. Vergiss nicht, deiner Mutter zu sagen...

VICTOR Was?

ETHEL Deiner Mutter da drüben zu sagen.

VICTOR Ja?

ETHEL Deiner lebenden Mutter da drüben, erzähl ihr von meiner hier.

(Victor geht ab und vergisst das Heft auf dem Grab. Ethel geht ab. Walgesang, das Heft bewegt sich von alleine, Seiten blättern sich um.)

4. Victor

Victor ist alleine und wartet am Grab von Ethels Mutter auf sie. Das Glas seiner Brille ist immer noch zerbrochen.

VICTOR

1984-2022, das macht 38 Jahre...

Das geht noch.

Ethel hat eine Mutter für eine einzige Tochter. Das ist einfacher. Man weiß, wer sich um wen kümmert. Wir haben eine Mutter für drei, auf die Liste kommt noch ein Toter. Das bedeutet ein Viertel Mutter für jeden. Eine, die auch noch weint. Ethel hat Glück, dass sie sie für sich alleine hat...

Eine ganze Mutter sieben Jahre lang zu haben, das ist so viel wie eine Viertel Mutter während... ähm...

(Er sucht nach etwas zum Aufschreiben. Er hebt einen Kieselstein auf und beginnt, auf den Grabstein von Ethels Mutter zu schreiben.)

Eine Mutter sieben Jahre lang = Ethels Lage.

(Er zeichnet skizzenhaft eine weibliche Figur.)

Eine Mutter zehn Jahre lang in vier geteilt = Victors Lage.

(Er teilt die weibliche Figur mit drei Strichen oder einem Kreuz in vier.)

Nach wie vielen Jahren hätte Victor eine ganze Mutter gehabt?

Ein Viertel, das macht zehn Jahre, mal vier, das macht also vierzig Jahre.

(Er schreit zu seiner Mutter hin.)

Ich hätte lieber zehn Jahre voll und ganz mit dir erlebt, als vierzig Jahre häppchenweise!

...

(Er schreit.) Nein, nichts. Nein, alles in Ordnung. NICHTS ist, hab ich gesagt.

Ja, ich warte, dass sie kommt, ich weiß. Wie soll ich mich bitte dafür entschuldigen, dass ihre Mutter gestorben ist? Als wär ich daran schuld...

Ethel, es tut mir leid, dass deine Mutter gestorben ist, ich hätte netter zu dir sein sollen, ich verstehe, dass du komisch bist. Ffff... Verzeih Ethel... Deine Mutter ist gestorben, ich hätte freundlicher zu dir sein sollen. Bist du traurig? Hast du geweint?

Ethel, meine Mutter hatte nicht ganz verstanden, dass deine Mutter gestorben ist, aber jetzt, da du weniger komisch bist, kann ich mit dir reden. Das heißt, jetzt, da wir wissen, warum du komisch bist. Meiner Mutter tut es leid, nein, mir tut es leid, dass du komisch bist, weil deine Mutter gestorben ist.

Woran ist sie denn gestorben?

Also gut, Ethel, tut mir leid, wenn du willst, können wir zusammen spielen, meine Mutter und ich haben unsere Meinung geändert, seit wir wissen, dass deine Mutter gestorben ist. Das ist traurig für dich. Alles in Ordnung? Geht es dir gut? Betest du ein wenig? Willst du einen Kuss? Äh, nein, eklig.

(Er sieht das Heft. Fährt mit den Händen in seine Tasche. Staunt darüber, dass er es vergessen hat. Er liest.)

Karibisches Meer. Eine Sirene. *(Er blättert weiter.)*

Studie 1. Kleine Organismen. Studie 2. Sardinenschuppen.

Studie 3. Quallen: Kreise und Fäden.

(Er blättert weiter, kann die Schrift kaum entziffern.)

Montag: heute Morgen Regen. 8.10 Uhr, Ankunft in Florenz.

(Er blättert weiter.)

Fleischfresserzähne wie alle Tiefseefische. Kiemen. Also, kurz und gut. Eine Sirene, das ist gut. Das dürfte ihr gefallen. Eine schöne Sirene. Das mach ich jetzt. Und warte nicht noch eine halbe Ewigkeit auf sie.

(Er reißt das Blatt, auf dem eine Sirene abgebildet ist, aus dem Heft und schreibt auf die Rückseite: „Tut mir leid!“. Er unterschreibt mit Victor und geht weg. In der Ferne Walgesang.)

5. Peter Kosmos P.

- ETHEL *(mit dem Blatt in der Hand)* Warum hast du es ausgerissen?
- VICTOR Meine Mutter war's. Für dich.
- ETHEL Für mich?
- VICTOR Hast du nicht gelesen?
- ETHEL Nein...
- VICTOR Da ist nicht nur die Zeichnung. Dreh's um...
(Ethel dreht das Blatt um.)
Es ist von meiner Mutter, sie wollte das schreiben, dass es ihr leid tut.
- ETHEL Deine Mutter weint noch.
- VICTOR Seit drei Tagen kommen wir nach der Schule her, seit sieben Tagen verpasse ich die Folgen von „Schloss Einstein“.
- ETHEL Darfst du mit mir reden?
- VICTOR Und du darfst komisch sein, weil deine Mutter...
- ETHEL Tot ist? Warum hast du deine Brille noch nicht repariert?
- VICTOR Keine Zeit. Schule – Friedhof. Friedhof – heim. Von daheim in die Schule. Und dann geht's von vorne los.
- ETHEL Du siehst also verschwommen.
- VICTOR Nicht scharf.
- ETHEL Wie ist das?
- VICTOR Vernebelt.
- ETHEL Kannst du nicht mehr lesen?
- VICTOR Nicht wirklich.

ETHEL Hast du das Heft gelesen?

VICTOR Wie bitte?

ETHEL Das Heft. Hast du's gelesen? War's gut?

VICTOR Ohne meine Brille ist es natürlich...

ETHEL Du hast noch ein Auge.

VICTOR Ein Glas, meinst du? Ich hab immer noch zwei Augen.

ETHEL Ein Glas, ja. Das ist nicht hässlich, das ist lustig.

VICTOR Sehr lustig.

ETHEL Trägst du's immer in deiner Tasche?

VICTOR Ja.
(Ethel will das Heft nehmen.)
Halt! Fass das nicht an. Was willst du damit?

ETHEL Anschauen. Ich will's nur anschauen.

VICTOR Man greift nicht einfach so in anderer Leute Tasche. Du bist ungezogen!

ETHEL Ich hab keine Mutter mehr...

VICTOR Wenn man etwas will, bittet man drum.

ETHEL Darf ich dein Heft anschauen, bitte?

VICTOR Nein.

ETHEL Warum?

VICTOR Es gehört mir.

ETHEL Du kannst es ohne Brille sowieso nicht lesen.

- VICTOR Na und?
...
- ETHEL Ist es ein Reisetagebuch?
- VICTOR Wenn man stirbt, hinterlässt man normalerweise den Angehörigen, die noch leben, Geld.
- ETHEL Geld?
- VICTOR Ja, etwas Wertvolles.
- ETHEL Einen Schatz?
- VICTOR Ja, jedenfalls nicht Hefte voller Zeichnungen.
- ETHEL Kann ich mal sehen?
- VICTOR Nein. Bist du taub?
- ETHEL Ja, auf einem Ohr. Diesem hier.
Das ist eine Krankheit.
- VICTOR ...
- ETHEL Wir haben beide zusammen drei Augen und drei Ohren.
- VICTOR enn der glaubt, dass alle sich fürs Meer interessieren, nur weil er Seemann war... Guck mal.
(Er öffnet das Heft von weitem und zeigt ihr ein paar Seiten.)
Das Meer, das Meer, das Meer, ein Wal, das Meer, ein Schiff.
- ETHEL Halt, wart mal. Du hast eine beschriebene Seite übersprungen.
- VICTOR Ist egal.
- ETHEL Darf ich mal sehen?
- VICTOR Nein. Das ist ein Geschenk. Du wirst es doch nicht vor mir lesen wollen?
- ETHEL Ich kann's dir vorlesen. Da deine Augen...

- VICTOR Nein!
- ETHEL Hast du es deiner Mutter gezeigt? Hat deine Mutter es
gelesen?
- VICTOR Nein.
(Er öffnet das Heft und liest.)
Reisetagebuch für einen kleinen Mann, der an einem
Blaumondabend geboren wurde.
- ETHEL Bist du das?
- VICTOR Weiß ich nicht. Meine Mutter hat ihre Freude daran.
Unterschrieben hat Peter Kosmos P. Punkt.
(Er dreht das Heft zu Ethel hin.)
- ETHEL Wow!



6. Zählen

- ETHEL *(die Hand auf ihrem Herzen)*
Bum bum, bum bum, bum bum, bum bum.
- VICTOR *(die Hand auf seinem Herzen)*
Bam, bam, bam, bam, bam.
- ETHEL
Meins schlägt schneller.
- VICTOR
Du bist näher am Tod.
- ETHEL
Oder du bist weniger lebendig.
- VICTOR
Das sollte man mit einem Arzt klären.
- ETHEL
Das entscheidet nichts, wie schnell oder nicht das Herz schlägt.
- VICTOR
Beim Sterben hört es jedenfalls immer auf zu schlagen.
- ETHEL
Das ist nicht sicher.
- VICTOR
Dann sag mir doch, wo hast du schon mal einen Toten
gesehen, dessen Herz schlägt?
- ETHEL
Nirgends, das heißt aber noch lange nicht, dass es nicht
stimmt.
- VICTOR
Unter all den Herzen, die es hier gibt, wirst du kein einziges
finden, das schlägt.
- ETHEL
Na und? Das beweist doch nichts.
Manchmal hört das Leben woanders als übers Herz auf.
- VICTOR
Wo denn?
- ETHEL
In der Lunge, im Hals, in den Venen...
Man hat ganz viele Stellen im Körper über die man sterben
kann.
- VICTOR
Wenn man stirbt, ist es am Körper.

- ETHEL Ist nicht unbedingt im Herzen.
Wie viele Tote gibt es hier?
- VICTOR Hier sind viele Leute! Sieben Alleen, zehn Reihen, dreißig
Gräber in einer Reihe, das macht einen Schnitt von 300 Toten.
Und manchmal sind mehrere in einem Grab, deswegen...
- ETHEL Mehrere in einem Grab?
- VICTOR Ja, in Schichten. Wie eine Lasagne, wenn du so willst. Die sehr,
sehr alten, die sehr alten, die jungen, die sehr jungen, die vom
letzten Jahr, die aus diesem Monat, die von letzter Woche, die
von gestern, die von morgen...
Und manchmal ist es so lange her, dass sie Schichten über
Schichten legen. Unbekannte über Unbekannte über
Unbekannte.
Seit über 300 Jahren legt man die Toten hierher. Dreihundert
Tote mal dreihundert Jahre, das macht neunzigtausend Tote.
Also durchschnittlich. Das ist ja nur im Schnitt.
- ETHEL Also neunzigtausend Herzen?
- VICTOR Die stillstehen.
- ETHEL Neunzigtausend Lungen.
- VICTOR Hundertachtzigtausend.
- ETHEL Neunzigtausend Bauchnabel?
- VICTOR Ja.
- ETHEL Neunzigtausend Finger?
- VICTOR Neunhunderttausend Finger!
- ETHEL Neunhunderttausend Zehen!
- VICTOR Ja. Hundertachtzigtausend Fersen, hundertachtzigtausend
Schienbeine, hundertachtzigtausend Knie.
- ETHEL Neunzigtausend Ellenbogen.

- VICTOR Hundertachtzigtausend. Normalerweise.
- ETHEL Wie viele Zähne?
- VICTOR Dafür bräuchte man jetzt einen Taschenrechner...
- ETHEL Und ich... ich kenne eine von all diesen. Eine.
- VICTOR Eine von neunzigtausend.
Und das ist nur ein Durchschnittswert.
- ETHEL Hat sie sich mit den anderen vermischt?
- VICTOR Wie das denn?
- ETHEL In der Erde. Ziehen sie da weiter? Vermischen sie sich? Sind die neunzigtausend Füße mit ihren zusammen?
- VICTOR Hundertachtzigtausend Füße.
- ETHEL Die neunzigtausend Hände.
- VICTOR Hundertachtzigtausend Hände.
- ETHEL Alle Finger, Ellenbogen, Augenbrauen, Münder, vermischt sich... das alles?
- VICTOR Nein, das glaube ich nicht.
Jedenfalls nicht gleich.
Danach, mit dem Schlamm vielleicht.
Die Tomatensoße geht immer ein wenig in die weiße Soße rein.
Aber nicht übermäßig.
Weiß nicht.
Eigentlich nicht.
Im Durchschnitt würde ich sagen, eher nicht.
- ETHEL Ich würd so gern unter dem Stein, unter der Erde zuschauen,
wie das vor sich geht.
Ob sie immer noch gut daliegt, ob alles mit ihr selbst
beisammen ist. Ihr Herz immer noch ganz drin innen in ihrem
Körper.

- VICTOR Da drunter liegt eine tote Maus, richtig?
- ETHEL Ja.
- VICTOR Wir könnten mal nachschauen, wie sie auf lange Zeit stirbt.



7. Wasser

ETHEL und VICTOR graben die tote Maus aus und beobachten sie.

VICTOR Und?

ETHEL Was?

VICTOR Wie findest du sie?

ETHEL Schön.

VICTOR Hat sie sich schon verändert, seit du sie begraben hast?

ETHEL Ja.

VICTOR Und wie sieht sie jetzt aus?

ETHEL Schöner.

VICTOR Wie die wohl vorher gewesen ist?

ETHEL Wie?

VICTOR Ich finde sie hässlich.

ETHEL Schön.

VICTOR Hässlich.

ETHEL Schön.

VICTOR Schrecklich.

ETHEL Wunderschön.

VICTOR Abscheulich.

ETHEL Wunderschön. Und überhaupt, das ist gar nicht wichtig.
Wichtig ist, dass sie tot ist, und dazu hast du nichts zu sagen,
das kannst du nicht ändern. Die schönen Mäuse sterben, und
die hässlichen Mäuse auch.

- VICTOR Sie hat sich bewegt!
- ETHEL Sie hat sich bewegt?
- VICTOR Sie hat den Mund aufgemacht. Man hat ihre Zähne vorher nicht so gut gesehen.
- ETHEL Aha. Kann man sich bewegen, wenn man tot ist?
- VICTOR Weiß ich nicht. Es gibt Tote, die weiter Pipi und Kacka machen.
- ETHEL Gibt es welche, die weiter sprechen?
Glaubst du, dass sie uns was sagen will?
- VICTOR Ich glaube nicht, dass Mäuse sprechen.
- ETHEL In ihrer Sprache. Für ihre Familie.
- VICTOR Und wo ist ihre Familie?
- ETHEL Schau mal Victor! Sieh' doch! Ihr Schwanz!
- VICTOR Was denn?!
- ETHEL Er hat sich bewegt.
- VICTOR Scheiße.
- ETHEL Wo ist ihr Herz?
- VICTOR Ungefähr hier...
- ETHEL Hör mal, ob es schlägt.
- VICTOR Nein, igitt... Das fass ich nicht an. Wir müssen sie beerdigen.
(ETHEL legt den Finger auf den Bauch der Maus.)
Oh! Ethel! ... Das ist ekelhaft.
- ETHEL ...
- VICTOR Spürst du etwas?
Du musst dir unbedingt die Hände waschen.

Wir sollten sie besser begraben.
Spürst du etwas?
Sowas darf man nicht machen.
Was spürst du?

ETHEL Nichts.

VICTOR Du bist widerlich.

ETHEL Wir werden sie waschen.

VICTOR Was?

ETHEL Wir waschen sie. Sie ist ganz steif. Ein schönes Bad entspannt.

VICTOR Woran ist sie denn gestorben?

ETHEL Blutkrebs.

VICTOR Blutkrebs?

ETHEL Zieh nicht so'n Gesicht, man könnte meinen, du hättest einen lebenden Toten gesehen.

VICTOR Das ist doch schlimm.

ETHEL *(sie packt die Maus am Schwanz)*
Wir müssen Wasser finden.

8. Das Heft

Victor liest im Heft, Ethel badet die Maus.

VICTOR Alle zweihundertfünfzig Stunden fetten Sie das Lager der Schaltgabel ein. Entleeren Sie den Luftfilter. Reinigen Sie den Ölfilter des Differentialgetriebes. Entleeren Sie den Öl- und Kraftstofffilter. Fetten Sie das Fahrwerk ein.

Inbetriebnahme: drehen Sie den Griff des Kraftstofffilters einmal um die eigene Achse.

ETHEL *(spielt mit der Maus, als sei sie das Schiff, von dem Victor spricht und simuliert die Gesten, die Victor beschreibt)*
Eine Fahrt, Kapitän.

VICTOR Entgummieren Sie den Motor, vierundvierzig Kurbelumdrehungen und sieben Mal komprimieren.

ETHEL Eins, zwei, drei, vierzehn, zweiunddreißig, vierzig, vierundvierzig, Kapitän.

VICTOR Drei bis sieben Mal Benzin einspritzen.

ETHEL Benzin?

VICTOR Ja.

ETHEL Wirklich Benzin einspritzen?
Das ist nicht gut, da bin ich sicher.

(Er steht auf und sieht sich die Maus an.)

VICTOR Kannst du nicht mal aufhören, mit dieser Maus?

ETHEL Benzin ist nicht gut für den Körper.

VICTOR Du solltest sie besser... Die sieht nicht gut aus, mal ehrlich Ethel... Begrab sie doch endlich, das ist wirklich besser.

ETHEL Meinst du?

VICTOR Der spricht über Sirenen da drin, das wird dir gefallen... Er hat was über Sirenen erforscht, wenn mich nicht alles täuscht.

ETHEL Möchtest du es mir zeigen?

VICTOR Begrab sie, dann zeig ich es dir.

(Sie beeilt sich, die Maus ein bisschen „hoppla hopp“ zu begraben. Sie gräbt, legt die unverpackte Maus in die Mulde und dann das Taschentuch drüber; sie ist weniger sorgfältig als vorher. Victor liest weiter.)

ETHEL Also, ähm... *(wendet sich an die Maus, während sie sie begräbt)*
Ist das so in Ordnung?

VICTOR Da. Schau. Komm her, da steckt vielleicht eine
Liebesgeschichte dahinter...

ETHEL Sieht wie eine Sirene aus.

VICTOR Ja, aber man kann die Angaben nicht mehr lesen, sie haben
sich verwischt.

ETHEL Auf der Zeichnung ist, glaube ich, eine Sirene...

VICTOR Ich glaube wirklich, dass er was mit Sirenen geforscht hat, denn
da sind Zeichnungen im Aufriss. Schau mal. Hier, diese
Zeichnung, er untersucht eine Sirene und es sieht aus wie ein
richtiger Fisch. Kiemen. Brustflosse, Schwanzflosse,
Rückenflosse, Organ für die Biolumineszenz; aber er schreibt
dazu: „Hypothese“.

ETHEL Was bedeutet das?

VICTOR Dass er nicht sicher ist.
So sieht's aus, als wäre Peter ein Erforscher der Tiefsee
gewesen, da wo es Geschöpfe gibt, die wir nicht kennen.
Schau mal.
Kosmos, das war wohl sein Forschername.

ETHEL Deine Mutter winkt dir.

VICTOR Sie geht was einkaufen und holt mich dann ab. Machen wir
weiter?

ETHEL Sie weint weniger.

VICTOR „Kleiner Mann, an einem Blaumondabend geboren.“

ETHEL Aber das bist doch du da.

- VICTOR Wo?
- ETHEL Da, auf der Zeichnung...
- VICTOR Meinst du?
- ETHEL Sieh doch, die Haare, die Augen, wie du die Hand hältst. Das kann man selbst mit einer unscharfen Brille sehen. Das bist du. Und guck mal, was steht denn da? Ich wette, da steht Victor...
- VICTOR *(liest)*
Blue.
- ETHEL Blue? Bist du sicher? Dann also nicht...
- VICTOR Blue. Und wenn ich das da wäre?
- ETHEL Du sollst Blue sein?! Yeah! Das würde gut zu dir passen.
- VICTOR Und das ist er. Peter Kosmos P. Punkt.
Und dann gibt's auf allen Seiten Zahlencodes, Wale, Pfeile, Sirenen, Wörter auf Englisch...
- ETHEL Das bedeutet sicher etwas.
- VICTOR Hm ja, hier, guck mal. Ähm... sieh doch. Wenn du das hier nimmst, diese Zeichnung, und dann das, diese Seite, das verweist auf das kleine „a“ auf Seite 7, da, die Berechnung. Die Antwort ist 18 und wenn du genau auf ähm Seite 18 nachschaust... Seite 18... Seite 18.
- ETHEL Ein leeres Blatt!
- VICTOR Ein leeres Blatt. Das kann nicht die Seite sein; also... ist es... es ist das Kapitel; das Kapitel 18, da, da... Und was sieht man?
- ETHEL Einen wiederauferstandenen Fisch!
- VICTOR Einen wiederauferstandenen Fisch. Richtig.
Du hast Recht, Ethel, du hast Recht. Da ist der Fisch tot, und da *(er blättert weiter)* am Ende, wenn du den Pfeilen und dem Text folgst, ist er lebendig geworden.

- ETHEL Glaubst du, das ist eine Formel?
- VICTOR Die ganze Erklärung.
- ETHEL Die Erklärung?
- VICTOR Da ist er tot und da ist er wieder lebendig.
- ETHEL Kann ich mal sehen?
- VICTOR Hast du saubere Hände?
(Sie zeigt ihre Hände.)
Ist mal ausnahmsweise OK.
(Er gibt ihr das Heft. Sie schaut es aufmerksam an. In der Ferne Walgesang. Pause.)
Auf der Zeichnung geht das mit einem Fisch, aber man kann vielleicht was versuchen...
(Pause, sie sehen sich an.)
- ETHEL Das hab ich mir auch gesagt...
- VICTOR Sieht aus, als sei's möglich... Kreide, Wasser...
- ETHEL Und du wärst damit einverstanden?
(Sie sehen sich an.)
- VICTOR Das müsste unter uns bleiben.
- ETHEL Ich schwör's dir, ich sag's niemandem.
- VICTOR Wir versuchen's einfach mal.
- ETHEL Du wärst einverstanden? Deine Mutter würde nichts sagen?
- VICTOR Was riskieren wir schon?
- ETHEL Wer wagt, gewinnt.
- VICTOR Das ist nur ein Test.
- ETHEL Kannst du dir das vorstellen?

VICTOR Das wär schon krass.

ETHEL Wenn sie...

VICTOR Wenn es geht.

ETHEL Ja! Wenn sie nur ...

VICTOR ... wirklich auferstehen würde?

ETHEL Das wäre wunderbar.

VICTOR Erstaunlich.

ETHEL Wenn sie aus dem Sarg aufstehen würde...

VICTOR Hast du sie in einen Sarg gelegt?

ETHEL Ja klar...

VICTOR Wie ist der Sarg?

ETHEL Wie alle Säрге...

VICTOR In ihrer Größe?

ETHEL Ja!

VICTOR Ich dachte, du hättest sie nur so begraben, ohne nichts.

ETHEL Das macht man doch nicht!

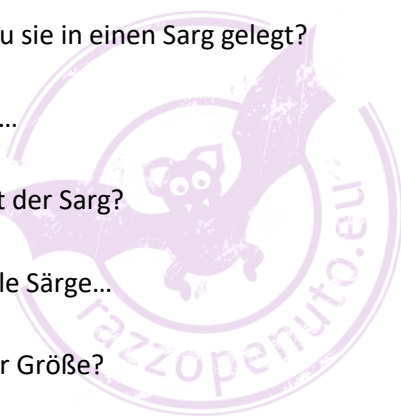
VICTOR Hast du einen so kleinen Sarg gefunden?

ETHEL Wie?

VICTOR Hast einen so winzig kleinen Sarg gefunden?

ETHEL Warum sagst du so was?

VICTOR Weil das selten ist.



- ETHEL Wie bitte?
- VICTOR Einen so kleinen Sarg zu finden.
- ETHEL Warum sagst du, dass sie in so einem winzig kleinen Sarg ist!?
- VICTOR Warum regst du dich so auf?
- ETHEL Weil es böse ist, so was zu sagen!
- VICTOR Was sag ich denn?
- ETHEL Dass meine Mutter so winzig klein ist!
- VICTOR Das hab ich nicht gesagt.
- ETHEL Eben hast du gesagt, dass ich meine Mutter in einem so winzig kleinen Sarg beerdigt habe. Wenn du das so sagst, dann meinst du, dass meine Mutter so winzig klein ist und das stimmt nicht, davon hast du keine Ahnung und du kannst dich über meine Mutter gar nicht lustig machen, sie ist tot!
- VICTOR Ethel, ich hab doch nicht gesagt, dass deine Mutter so winzig klein ist, ich hab von der Maus gesprochen!
- ETHEL Was?
- VICTOR Ich hab von der Maus gesprochen.
- ETHEL Welche Maus?
- VICTOR Die Maus. Da. Die du begraben hast. Da. Die hab ich gemeint, als ich vom Test gesprochen habe. Ich wollte keinen Test an deiner...
- ETHEL ... Mutter? Ich schon...
(Schweigen. Sie sehen sich an.)
Das ist doch egal. Ein Test ist ein Test... An einem Fisch, einer Maus oder an...

9. Glauben

Ethel und Victor stehen am Grab von Ethels Mutter. Sie schminken sich und schauen ins Heft, als würden sie einer Anweisung folgen.

- ETHEL Das steht dir gut; so zurechtgemacht bist du bereit.
- VICTOR Dir steht's auch gut. Das macht fast Angst.
- ETHEL Wir sind bereit.
- VICTOR Wir sind bereit.
- ETHEL Wird's auch ohne deine Brille gehen?
- VICTOR Jo.
- ETHEL Gib mir die Kreide.
(Sie folgt den Anweisungen im Heft und zeichnet alle möglichen Zeichen, Pfeile, Kreise, Dreiecke, seltsame Berechnungen und Zahlen auf den Grabstein.)
Das alles hier ist die Welt. Die Welt vor meiner Mutter. Das hier ist Mama, Sophie König *(sie schreibt es)*, ihre Geburt. Alles das in Rot ist die Welt während meiner Mutter, als alles gut lief; und das hier in Grün die Welt während ihrer Krankheit; und ab da, in Blau, die Welt nach meiner Mutter. Und das hier bin ich, in Weiß.
- VICTOR War sie schwer krank?
- ETHEL Sehr schwer.
In Lila zeichne ich die Zeit meiner kranken Mama und in Orange, den Moment als sie aufgehört hat, eine Mama zu sein. Eigentlich ist sie fast in diesem Moment gestorben. Hat nie wirklich aufgehört, meine Mama zu sein.
- VICTOR OK.
- ETHEL Sie muss wiederkommen, weiterleben. Sophie König ist tot, klar, aber nicht meine Mama.
- VICTOR Nicht deine Mama. Meinst du wir haben Recht?

- ETHEL Kindermund tut Wahrheit kund.
- VICTOR Hm ja...
- ETHEL Der Pfeil in Gegenrichtung, also gegen den Strom, der ist da, um wieder von hinten anzufangen. So als würdest du nach hinten Fahrrad fahren, wie im Heft. So sagt es dein Onkel auf der Zeichnung.
- VICTOR OK.
- ETHEL Alles bereit. Du kannst da anfangen zu lesen, wo es nötig ist.
- VICTOR OK.
- ETHEL Warte. Stell dich neben das Grab. Ich stell mich drauf. So. Du liest und ich spreche nach, OK?
- VICTOR OK.
- ETHEL Warte. Gib mir noch die Hand, damit es besser rüberkommt.
(Victor gibt ihr die Hand. Er hält das Heft in der anderen. Er lacht.)
Du sollst nicht lachen! Dann geht's nicht.
- VICTOR Entschuldigung.
- ETHEL Gib mir die Hand.
(Victor gibt ihr die Hand und lacht. Er schaut sich um, ob auch niemand sie sieht.)
Warte. Ich muss vorher was sagen.
(Sie verkündet): Himmel, Meer, Erde, Wasser, Luft.
(Victor lacht) Hör auf!
- VICTOR Ich kann nichts dafür. Da wird mir komisch zumute.
- ETHEL *(sie verkündet)* Himmel, Meer, Erde, Wasser, Luft.
- VICTOR Himmel und Luft ist doch das Gleiche, oder?
- ETHEL Schscht!
Himmel, Meer, ähm... Erde und alles...

(Sie sieht Victor an, der den Daumen hebt)

Wir haben die Aufzeichnungen des Seemanns Peter Kosmos P. geerbt. Wir haben versucht, sie zu verstehen und wir geben alle unsere Kräfte hin, um meine Mutter lebend rauszuholen, wie der Fisch im Heft.

- VICTOR Wir müssen Wasser gießen.
- ETHEL Wir gießen das Wasser um den Stein herum.
Ziehen wir unsere Schuhe aus?
- VICTOR Bist du sicher?
- ETHEL Sonst ist's kein Spiel.
- VICTOR Da krieg ich Bammel, als ob...
- ETHEL Ausziehen.
(Sie ziehen ihre Schuhe aus und schütten Wasser um das Grab herum.)
Mach deine Füße nass. Mach deine Hände nass. Los geht's.
- VICTOR Das ist wie ein Spiel, Ethel, nicht wahr?
(Sie setzt sich auf das Grab. Victor kniet am Grab nieder. Sie geben sich die Hand.)
- ETHEL Schieß los!
- VICTOR Himmel, Meer, Erde und alles an leichten Lüften...
(Ethel ist überrascht und glücklich, dass Victor diesen Teil übernimmt, den sie vorhin erfunden hat, sie sieht ihn an und hebt den Daumen.)
... wir haben die Aufzeichnungen des Seemanns Peter Kosmos P. erhalten. Wir... Wir, Ethel und Blue, haben versucht, sie zu verstehen und wir geben all unsere Kräfte hin, um ihre Mutter wieder lebendig zu machen.
- ETHEL Du gehst zur nächsten Seite über.
- VICTOR *(er liest, Ethel wiederholt jeden Satz):*
Da das Meer jeden Augenblick aus sich herausgeht
Und dabei ja sagt, nein sagt

Nein und nein und nein
Und dabei ja sagt, in Blau, in Blue
Im Schaum, im Galopp
Dabei nein sagt, und nein
Wie das Meer einen Stein anschlägt
Einen Felsen
So schlagen sich die Menschen
Mit der gleichen Kraft auf die Brust
Mit den grünen Zungen von sieben grünen Hunden
Von sieben grünen Tigern
Von sieben grünen Meeren
Und wiederholen den Namen
...

ETHEL Ist das alles?

VICTOR Das ist alles.

ETHEL Warte mal. Das braucht sicher etwas Zeit.
...

VICTOR Ethel?

ETHEL Und wiederholen ihren Namen.

VICTOR Ich glaube, ...

ETHEL Warte. Und wiederholen ihren Namen.

VICTOR Ethel?

ETHEL Und wiederholen ihren Namen. Sophie! Sophie! Sophie!
Sophie! Sophie!

VICTOR Ethel! Hör auf!
*(Er bringt sie dazu, mit den Schreien aufzuhören, indem er sie in
seine Arme schließt.)*

ETHEL Dazu kommt, ich kann noch nicht mal lesen. Ich kann noch
nicht mal lesen. Ich kann noch nicht mal lesen. Ich kann noch
nicht mal lesen. Ich kann nicht lesen. Ich kann nicht. Ich kann's

noch gar nicht. Ich kann noch nicht mal lesen, Victor. Und wenn ich's dann mal kann, wird sie es noch nicht mal erfahren.

VICTOR

Schsch.

...

Wenn du willst, verbrennen wir das Heft.

ETHEL

...

VICTOR

Niemand stirbt absichtlich an einer Krankheit.

(Lauter Walgesang. Ethel stopft sich die Ohren zu, der Gesang wird immer lauter.)

ETHEL

Man soll Tiere nicht anziehen, man soll keine Katze kaufen, man soll den Kühlschrank nicht reinigen, man soll kein Pflaster auflegen, man soll keine Wunden aufkratzen, desinfizieren, man soll mir keinen Gutenachtkuss geben, man soll nicht leise sprechen, man soll weder meinen Teller leeressen noch mein Zimmer aufräumen, man soll mein Bettzeug nicht wechseln. Man soll mir bei Zentimetern, Metern und Litern nicht helfen, man soll in der prallen Sonne auf keine Flohmärkte gehen, mir kein Rückenschwimmen beibringen, nicht mit mir in die Ferien fahren und auch nicht den verklemmten Reißverschluss von meinem Schlafsack frei machen oder meine Schuhe schnüren. Und man soll mir keine neuen Socken kaufen, schon gar nicht meine Lieblingssocken, mit Rüschen, weiße Socken. Das soll man nicht. Das soll man nicht, das alles soll man nicht tun, wenn man nachher sowieso sterben muss. Mich nicht anrufen, nicht mit mir sprechen, mir nicht die Nase putzen, mich nicht waschen, mich nicht zwischen den Zehen trocknen, mich nicht kitzeln, mir keine Angst machen, mich nicht zum Lachen bringen, nicht Doktor Bibber mit mir spielen, mir keine Geschichten erzählen. Man soll mir keine Geschichten erzählen. Mir keine Geschichten vorlesen, weder auf dem Sofa, noch in meinem Bett, oder in deinem Bett, weder mit sprechenden Teddys oder Affen oder Blumen, nichts von alledem. Man soll mir keine Schultasche schenken, mich nicht zur Schule fahren, mir keine Apfelstücke ohne Schale schneiden. Man soll nichts machen, was nicht weitergeht, ich will nichts, du sollst alles für dich behalten, man soll nicht so tun, als könnte man von einer Krankheit geheilt werden, man soll nicht heucheln und lügen und sagen und lauter Dinge

sagen, die nicht wahr sind. Man soll genug Kraft haben, wenn ich da bin, wenn ich geboren bin, denn es ist zu spät, wenn ich geboren bin, da darf man nicht mehr sterben. Man soll nicht sagen, dass das Blut krank ist und dass es schlimm ist. Man soll dich nicht unter Kilometern von Erde begraben, wir müssen uns noch sehen und atmen. Hörst du, was ich dir sage?

(Walgesang)

Du wirst nie wieder was von mir hören.

Das hast du nun davon! So. So.

Jetzt sterbe ich. So.

Und du musst dich nur noch erinnern. Nun sieh zu, wie du alleine zurechtkommst.

Du wirst schon sehen, ob du das zum Lachen findest...

Wärst du vielleicht glücklich, wenn ich tot wäre?

(Intensiver Walgesang. Das Heft öffnet sich von alleine. Das Licht ändert sich und der Walgesang wird ohrenbetäubend.)

VICTOR Das Heft! Ethel, das Heft! Schau mal.

(Sie gehen auf das Heft zu, Victor hebt es auf. Beim Hochheben fließt Wasser aus dem Heft und eine „Wasser“-Stimmung macht sich breit, als würde das Meer den Raum einnehmen.)

ETHEL Was ist denn das? Das ist ja riesig! Was ist los, Victor? Ich habe Angst.

VICTOR Beweg dich nicht, es kommt auf uns zu.

ETHEL Ich hab Angst, ich hab Angst, ich hab Angst.
(Sie verdeckt sich die Augen.)
Victor!

VICTOR Das ist... ein Wa.... ein Wa...

ETHEL Oh! Du hast Recht, es ist riesig.

VICTOR Ein Wal, Ethel, es ist ein Walfisch.

ETHEL Ein Walfisch!

VICTOR Er sieht uns an.

ETHEL Was machen wir?

VICTOR Ich weiß nicht...

ETHEL Er kommt für mich.

VICTOR Woher weißt du das?

ETHEL Ich spür's.

VICTOR Bleib hinter mir.

ETHEL Guten... Tag?

VICTOR Guten Tag...

ETHEL Uaah, unglaublich!

VICTOR Was?

ETHEL Er spricht...

VICTOR Was?

ETHEL Er spricht... hast du's nicht gehört?

VICTOR Nein.

ETHEL Er will uns nichts Böses...

VICTOR Wie?

ETHEL Was soll ich ihm sagen?

VICTOR Weiß ich nicht.

ETHEL Was soll ich machen, was meinst du?

VICTOR Wie, was sollst du machen?

ETHEL Soll ich tun, was er mir sagt?



- VICTOR Aber ich hör nicht, was er sagt!
- ETHEL Er sagt, ich soll mitkommen, in seinen Bauch steigen, dass er mir etwas zeigen will, was mit meiner Mama zu tun hat.
- VICTOR Huch...
- ETHEL Er will mich ein wenig mit rausnehmen. Dann bringt er mich wieder hierher zurück.
- VICTOR Frag ihn, ob ich mitkommen kann?
- ETHEL Er sagt nein... Du musst hier am Ufer warten.
- VICTOR Was?
- ETHEL Das hat er gesagt. Was machen wir? Ich hab Angst... Ich möchte nicht so gern alleine da rein gehen.
- VICTOR Geh da nicht rein!
- ETHEL Aber meine Mama ist da.
- VICTOR Das ist gefährlich...
- ETHEL Ich weiß, aber wenn es etwas Wichtiges ist? Er sagt, ich soll mutig sein... Da drin ist es ganz dunkel, Victor... Ich mag nicht. Ich mag nicht, aber ich muss es wissen, ich muss wissen, was... Ich muss rein...
- VICTOR Und wenn er dich nicht zurückbringt?
- ETHEL Ich weiß nicht... Das ist Mamas Stimme...
- VICTOR Und wenn es eine Falle ist, um dich zu verschlingen?
- ETHEL Ich höre meine Mutter, sie ruft mich... Ich muss hin. Ich flehe dich an, Victor, bleib hier bis ich wieder zurück bin. Einverstanden?
- VICTOR Einverstanden.

ETHEL Versprochen?

VICTOR Versprochen.

(Ethel geht in den Bauch des Walfischs. Victor bleibt alleine am Ufer zurück.)

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de



